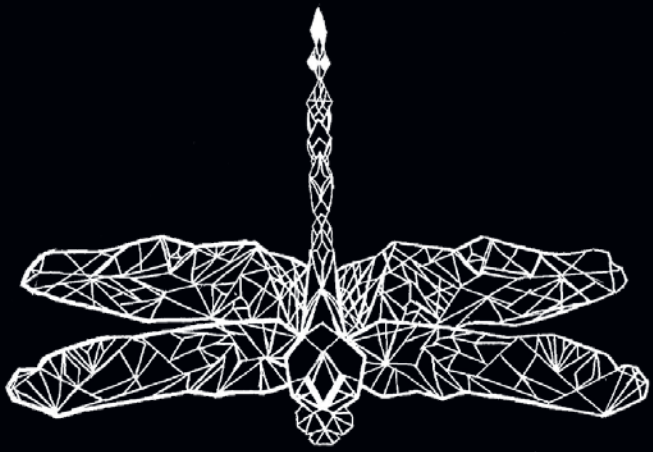
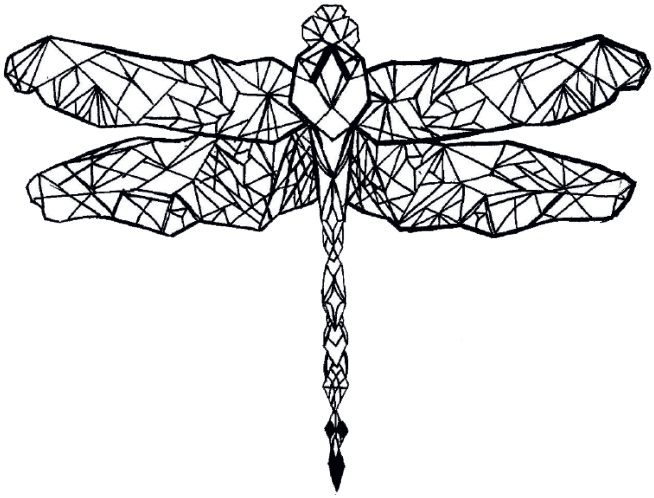
SOMMERAUSGABE 2020



Libellus



"VOR UNS DIE WELT"
REISELYRIK MAL ANDERS

VON UNS FÜR EUCH GELESEN:
TÖDLICHE SONATE

DAS BESONDERE GESPRÄCH:
INTERVIEW MIT EINEM DREHBUCH-AUTOR

SOMMERLICHES REZEPT AUS DER
"GLÜCKS-BÄCKEREI"

Impressum

Redaktion: Pauline Ackermann, Isabel Borho, Lilly Danner, Leontien Eisenberg, Laila Frisius, Theresa Löchner, Christina Mandler, Nina Pirner, Paula Pohl, Jasmin Roske, Merle Schaudt, Ella Schneider
Illustrationen: Ella Schneider
Layout: Jessica Widmaier
Schlussredaktion: Gabriele Aichele
Druck: WirmachenDruck.de

Kontakt: libellus@heidehofgymnasium.de

Wir bedanken uns beim Verein der Freunde des Evangelischen Heidehof-Gymnasiums für die freundliche Unterstützung!

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

wir freuen uns sehr, dass euch unsere letzte Ausgabe so gut gefallen hat. Daher kommt hier schon die nächste und diesmal dreht sich alles um Sommer, Sonne und Urlaub. Natürlich haben wir wieder Büchertipps für euch, außerdem Rezepte und andere Mutmacher. Natürlich auch noch mehr, daher könnt ihr Libellus auch super im Freibad oder am Strand schmökern. Da jetzt die großen Ferien kommen, hoffen wir euch mit dieser Ausgabe schon in Ferienstimmung zu versetzen.

Viel Spaß und genießt das Lesen in der Sonne!

PAULINE ACKERMANN UND DAS GESAMTE REDAKTIONSTEAM

INHALT

6 PINNWAND

7 EVERYDAY FOR FUTURE
AUSSTELLUNG ÜBER NACHHALTIGKEIT

8/9 "ILSEBILL SALZTE NACH"
SCHÖNSTE ERSTE SÄTZE RATEN

10/11 "VOR UNS DIE WELT"
REISELYRIK MAL ANDERS

13 VON UNS FÜR EUCH GELESEN
HEXENLIED VON ANTONIA MICHAELIS

14 SOMMERLICHES REZEPT
AUS DER "GLÜCKSBÄCKEREI"

15 NEUANSCHAFFUNGEN IN DER BIBLIOTHEK
IM SOMMERHALBJAHR

16 DIE LIEBLINGSLESEPLÄTZE
UNSERER LEHRER*INNEN

17 EIN BRIEF ANS KULTUSMINISTERIUM

18/19 DAS BESONDERE GESPRÄCH
INTERVIEW MIT EINEM DREHBUCHAUTOR

20/21 BUCH VERSUS FILM
DIE VERFILMUNG DER KÄNGURU-CHRONIKEN

22 VON UNS FÜR EUCH GELESEN
"TÖDLICHE SONATE" VON NATASHA KORSAKOVA

23 COMIC "CINDER & ELLA"

24/25 "DIES ODER DAS"
EINE INTERAKTIVE GESCHICHTE

26 "LESEORT"
EIN SOMMERGEDICHT

27 VON UNS FÜR EUCH GELESEN
"DIEBE IM OLYMP" VON RICK RIORDAN

28/29 DIE GENRES IN UNSERER BIBLIOTHEK

30-32 DER FORTSETZUNGSROMAN
2. TEIL

33 SOMMER, SONNE, SOMMERBODY

34 DAS REDAKTIONSTEAM STELLT SICH VOR

In der Stadtbibliothek kann man sich ein Überraschungspaket zusammenstellen lassen und dieses nach vorheriger Terminabsprache abholen.
In der Onleihe lassen sich ebooks, emagazine aber auch Hörspiele und Hörbücher herunterladen.

Dieses Jahr findet der katholische Jugendmedienpreis unter dem Motto: Held*in des Alltags statt! Wer oder was ist eure Held*in des Alltags? Erzählt es als Film, Foto, Gemälde, Comic, Text, Song, Skulptur, Haiku .... auf wen oder was ihr ein Loblied singen möchtet!
(Ihr müsst übrigens nicht katholisch sein, um mitmachen zu können)

EVERYDAY FOR FUTURE

AUSSTELLUNGEN IN DER BIBLIOTHEK

Dieses Jahr dreht sich bei uns alles in der Ausstellung um den Klimawandel. Dazu zählen auch vegane Ernährung, plastikfreies Leben und kritische Sachbücher zu Politikern wie Donald Trump. Der Klimawandel ist ein allgegenwärtiges Thema und wird uns noch sehr lange begleiten. In unserer Ausstellung haben wir Bücher präsentiert, in denen ihr Tipps zu einem neuen Lebensstil findet, oder ihr euch auch einfach in eurer Meinung festigen könnt. Außerdem geht es nicht nur um Lebensstil, sondern auch um Lebensauffassung und was man aus seinem Leben machen will.

Hier findet ihr definitiv genug Inspiration, wenn ihr etwas ändern oder etwas ausprobieren wollt. **Vielleicht könnt ihr ja in der Familie eine Challenge aufstellen, wer es am längsten schafft, ohne Plastik zu leben, ohne einzuknicken.** Am besten funktioniert das, wenn ihr das auf die Großfamilie verteilt und die einzelnen Haushalte ein Team bilden. Gebt euch einen Ruck und probiert es mal aus! Die Auswahl ist dieses Mal wirklich vielfältig!

Pauline Ackermann, 9b

1
„Nichts rührte sich
im Tal der Drachen ...“
2
„Kennt ihr eigentlich
Seebühl?“
3
„Der Wind heulte durch die Nacht
und trug einen Duft heran,
der die Welt verändern sollte...“

4 „Es fiel Regen in der Nacht,
ein feiner, wispernder Regen.“

5 „Als ich aufwache,
ist die andere Seite des Bettes kalt.“

6 „Diese Inschrift stand auf der Glastür eines kleinen Ladens,
aber so sah sie natürlich nur aus, wenn man vom Inneren
des dämmerigen Raumes durch die Scheibe
auf die Strasse hinausblickte.“

"Ilsebill salzte nach"

Schönste erste Sätze raten

Die Lösungen findet ihr auf Seite 35

Jasmin Roske, 10a

gibts das Bild höher
aufgelöst?

VOR MIR DIE WELT

REISELYRIK MAL ANDERS

10:32 – die Frisur sitzt! Am 20.02.2020 erlebte die Schule eine Veranstaltung zum Thema Reiselyrik in der Aula, wie sie einem nur selten geboten wird: Mit viel Tanz, Gesang und Schauspielerei wurden Gedichte, Lieder und Texte mitreißend inszeniert.

Das Programm wurde dargeboten durch Studierende der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Die Darsteller*innen Ramon Schmid, Isabel Schmier, Ian Stahl und Erik Biscalchin nahmen das Publikum mit auf eine Reise durch die Epochen. Sie stellten dabei verschiedene Ausdrucksweisen der Reiselust dar – durchdrungen von den beiden Leitmotiven der Reiselyrik: Fernweh und Heimweh.

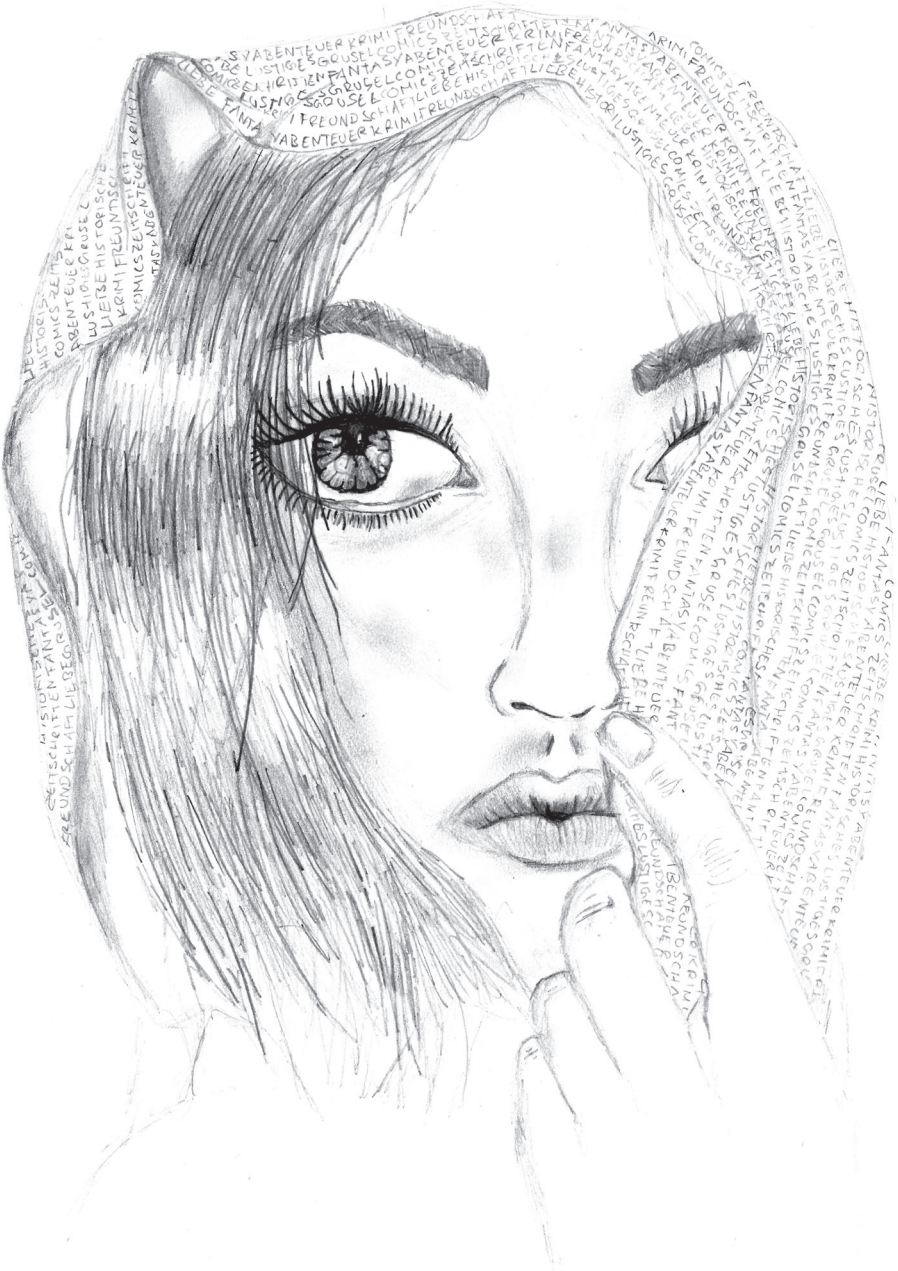
Im engen Kontrast stand die Freude am Reisen (z.B. bei „Im Frühtau zu Berge") zu der Angst davor, die eigene Schwelle zu überschreiten (z.B. „Gespräch einer Hausschnecke mit sich selbst"). Auch an der dramatischen Seite des Reisens fehlte es nicht (z.B. „John Maynard").

Bunt gemischt, im ständigen Wechsel der Emotionen, traten Goethe, Fontane und Kästner und viele mehr in ein ganz neues Licht. Musikeinlagen wie „Leichtes Gepäck" von Silbermond und „Sitting on the Dock of the Bay" von Otis Redding untermalten die Präsens des Reisefiebers auch heutzutage.

Mit viel Witz und Spannung schafften es die Darsteller, das Publikum über eine Stunde hinweg zu fesseln. Nicht nur die kreative und teils skurrile Umsetzung sollte erwähnt werden, sondern auch die Interaktion mit den Schülerinnen und Schülern, die zu einprägsamen Momenten (beim Freestyle Rap und Ähnlichem) führte.

Ziel der Veranstaltung: Die Furcht vor Gedichten und vor dem Interpretieren beseitigen.
Allein durch die Inszenierung mit Mimik und Körpersprache ließen sich die Grundaussagen jedes Gedichts ohne Mühe herausfiltern. Anstatt sich im Unterricht den Kopf über einem Blatt Papier zu zerbrechen, bot einem das vielseitige Programm eine ganz neue Seite der Poesie. In vielerlei Hinsicht war die Veranstaltung somit ein voller Erfolg – denn letztlich ist es der Sinn von Gedichten, vorgetragen zu werden.

Colin Höger, JG2



Ella Schneider, 8b

Hexenlied

von Antonia Michaelis

In dem Buch „Hexenlied" von Antonia Michaelis geht es um die Theater-AG einer Schule, die ein etwas außergewöhnliches Stück zum Proben erhält, welches sich um die Hexenverfolgung im Mittelalter dreht. Außerdem bekommt die Gruppe ein neues Mitglied: Lillith, ein etwas unheimliches und seltsames Mädchen, mit dem eigentlich niemand etwas zu tun haben möchte. Ausgerechnet sie erhält die Rolle der Hexe im Stück... Und plötzlich beginnen die Dinge im Theaterstück auch Auswirkungen auf die Wirklichkeit zu haben. Spätestens, als im Theatercamp sogar Menschen zu verschwinden beginnen, werden die anderen Mitglieder misstrauisch... Ist Lilith etwa tatsächlich eine Hexe...?

Mir hat das Buch persönlich sehr gut gefallen, es hat ein interessantes Konzept und die Charaktere sind alle abwechslungsreich gestaltet. Allerdings muss ich dazusagen, dass der Stil des Buches ein wenig gewöhnungsbedürftig ist. Alles hat ein sehr künstlerisches Flair und die Art und Weise, wie die Dinge im Buch beschrieben werden, ist ziemlich anders, als man es vielleicht sonst gewohnt ist. Ich selbst hatte am Anfang noch ein paar Probleme damit, mich richtig in die Geschichte hineinzufinden, doch ab etwa einem Drittel habe ich ehrlich Spaß an dem Buch gehabt. Die Spannung steigert sich ständig, man will nach einiger Zeit wirklich unbedingt wissen, was nun genau hinter den seltsamen Begebenheiten steckt. Auch einige überraschende Wendungen sind in dem Buch eingebaut, die es zunehmend spannender machen. Neben dem Thriller-Aspekt stecken in dem Buch außerdem eine Spur von Horror, sowie Romanze. Psychologie ist ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil der Geschichte. Die Charaktere sind sehr interessant und unterschiedlich aufgebaut, sie wirken ebenso neuartig wie der Rest des Buches, aber dennoch auf seltsame Weise auch vertraut...
Fans von Theater, oder Menschen, die einmal Lust auf einen etwas neuartigen Thriller haben, ist dieses Buch wärmstens zu empfehlen.

Jasmin Roske, 10a

Sommerlich, fruchtige Erdbeer-Sahne-Biskuitrolle aus der Glücksbäckerei

Es war im Juni des Jahres 2020, in der deutschen Stadt Stuttgart, als sich ein kleiner Junge namens Erik Koch ein paar Tage vor seinem Geburtstag das Bein brach. Er war todunglücklich, da er an seinem Geburtstag im Rollstuhl sitzen würde. Seine Nachbarinnen Leontien und Paula Glyck, zwei Bäckerinnen mit einem eigenen Laden, wollten nicht mit ansehen, wie der kleine Junge an seinem Geburtstag unglücklich sein würde und erfanden die „Sommerlich, fruchtige Erdbeer-Sahne-Biskuitrolle", die sie Erik an seinem Geburtstag überreichten. Schon nach dem ersten Bissen fing er an zu lachen und grinste von einem Ohr bis zum anderen.

Leontien und Paula Glycks Rezept lautet so:

Backofen auf 200-225 Grad vorheizen.
3 Eier & 5-6 EL heißes Wasser in eine Schüssel geben und mit einem Handrührgerät schaumig schlagen.
1 Päckchen Vanillezucker &
120 g Zucker langsam in die Schüssel geben und weitere 2 min. schaumig schlagen.
100 g Weizenmehl,
50 g Speisestärke &
1 gestrichener TL Backpulver mischen,
nach und nach zur Eiercreme hinzufügen und auf niedrigster Stufe unterrühren.

Den Teig etwa 1 cm dick auf ein mit Backpapier belegtes Backblech streichen. In den Backofen schieben und 12 min. backen lassen.

Während dem Backen:
250 ml Sahne schlagen und mit
3 gehäuften TL Erdbeermarmelade vermischen.
5 Erdbeeren in kleine Würfel schneiden.

Den Biskuit nach dem Backen sofort auf ein Geschirrtuch stürzen und die Erdbeermarmeladen-Sahne darauf verteilen. Dann die Erdbeerstückchen darauf streuseln. Den Biskuit mithilfe des Geschirrtuchs, vorsichtig zusammenrollen und mit Puderzucker bestäuben. FERTIG!!!

Ein literarisches Rezept von Leontien Eisenberg und Paula Pohl.
Quelle: Dr. Oetker, Backen macht Freude

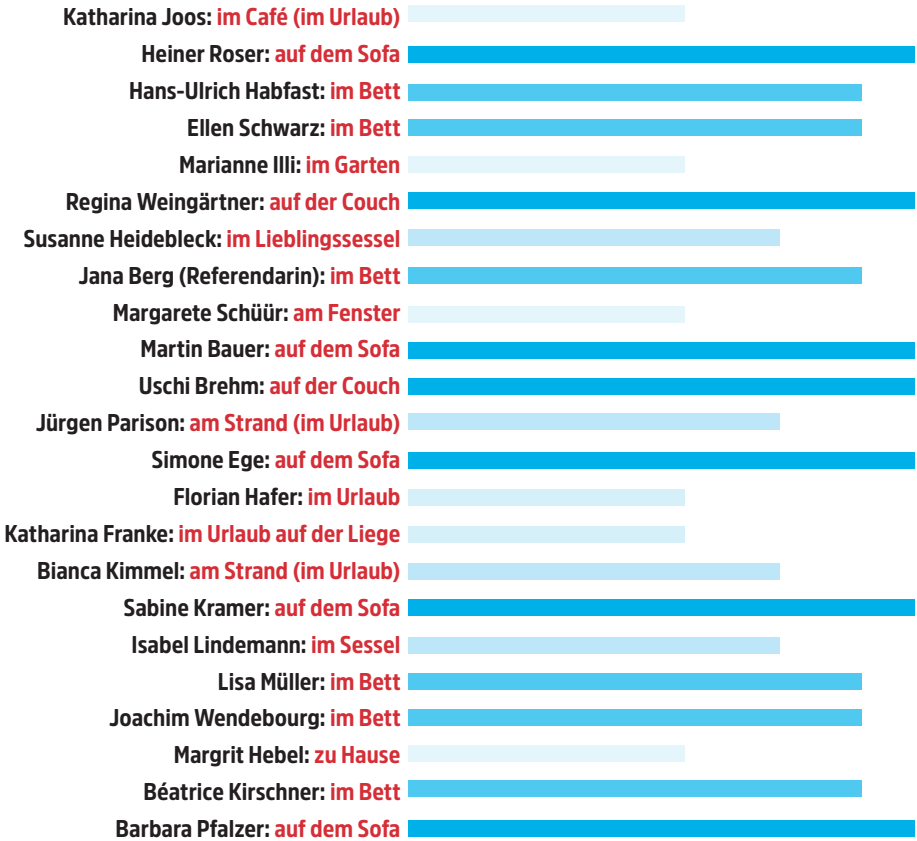
Neuanschaffungen in der Bibliothek

SOMMERHALBJAHR 2020

Luzifer Junior: Fiese schöne Welt von Jochen Till
Der zauberhafte Wunschbuchladen 6: Eine Schule hält zusammen von Katja Frixe
Dear Evan Hansen von Val Emmich
Auf einer Skala von 1 bis 10 von Ceylan Scott
Freischwimmen von Adam Baron
Das Heulen der Wölfe von Animée Carter
Secret Game von Stefanie Hasse
Die Glücksbäckerei: Die magische Schule von Kathryn Littlewood
Banditen-Papa von David Williams
Schneetänzer von Antje Babandererde
Twitter ist auch keine Lösung, Donald Trump von Britta Riederer
Hexenlied von Antonia Michaelis
Wer die Nachtigall stört von Harper Lee
Das neunte Haus von Leigh Bardugo
Naruto Band 1 bis 4 von Masashi Kishimoto
Das Mädchen im blauen Mantel von Monica Hesse
Das Mädchen mit dem Herz aus Gold von Kelly Barnhill
Achtsam Anziehen von Dominique Ellen van de Pol
Glück und los von Dagmar Bach
Die-drei-!!!: Voller Einsatz für die Erde von Kirsten Vogel
Die-drei-!!!: Luftballon-Küsse von Ann-Kathrin Heger
Die-drei-!!!: Das Konfetti-Komplott von Maja von Vogel
Stark – Rebellinnen von heute
Ruby Fairygale von Kira Gembri
Cornibus & Co. von Jochen Till
Dry von Neal und Jarrod Shusterman
Silberflut von Alex Falkner
Elektrische Fische von Susan Kreller
Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte von Dita Zipfel
Aquarius: Herz über Kopf durch die Zeit von Marina Neumeier
Rules for being a girl von Candace Bushnell
Yoko Tsuno – Vinea in Gefahr von Roger Leloup (Sammelband)
Yoko Tsuno – Maschinenwesen von Roger Leloup (Sammelband)
All your twisted secrets von Diana Urban
Heretics Anonymous von Katie Henry
The Blackcoats von Coleen Oakes
Das Geheimnis von Hester Hill von Kristina Ohlsson
Ich werde fliegen von Dana Czapnik
Internat der bösen Tiere von Gina Meyer
Wunder & so – Falls ich dich küsse von Mara Andeck
Wunder & so – Falls ich dich vermisse von Mara Andeck
Magic Maila – Verhext noch mal! von Marliese Arold
Mitternachtsstunde von Benjamin Reed
The Belles, Band 2: Königreich der Dornen von Dhonielle Clayton
Camp Honor, Band 1 – Die Mission von Scott McEwen
Camp Honor, Band 2 – Der Auftrag von Scott McEwen
254 Tage mit Jane Dor von Michael Belanger
Blind date in Paris von Stefanie Gerstenberger und Marta Martin

Pauline Ackermann, 9b

DIE Lieblingsleseplätze
UNSERER LEHRER*INNEN



Eine Umfrage von
Paula Pohl, Leontien Eisenberg, Merle Schaudt und Christina Mandler aus der 5c.

Land Baden-Württemberg
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Postfach 10 34 42
70029 Stuttgart

Sehr geehrtes Kultusministerium,

da momentan ja eine „Coronapause“ für uns Schüler ist (welche wir vollkommen verstehen und tolerieren können) wollte ich Ihnen einen Einblick in den Homeschooling-Alltag einer gewissenhaften Schülerin geben.

Nach dem Aufstehen eine Stunde später als sonst (vielen Dank an dieser Stelle) frühstücke ich normal, doch brauche mich danach nicht anzuziehen, denn wer außer meiner Familie und mir könnte sehen, dass ich in den selben Sachen arbeite, in denen ich auch geschlafen habe? Ich setze mich also an meinen besten Freund, den PC und sehe mir online die Aufgaben für die Woche an. Ich arbeite meist nach meinem imaginären Stundenplan und bekam nun noch die Aufgabe, halbwegs genau die Zeiten aufzuschreiben, von wann bis wann ich welches Fach bearbeite.

Ich beginne also etwas verspätet mit meinem imaginären Stundenplan, den ich spätestens jetzt auswendig weiß. Zwischendurch spiele ich mit meinem Bruder, für den es natürlich zu Hause mit der ganzen Aufmerksamkeit viel schöner ist als in der Kita, obwohl meine Eltern mehr oder weniger gestresst versuchen ihre Stundenanzahl für den Job hinzukriegen. Nach dem Mittagessen, wenn es Zeit für den Mittagsschlaf ist, mache auch ich eine lange kurze Pause, da ich von meinem Handy und den Medien unweigerlich abgelenkt werde. Danach raffe ich mich zu der Mittagsschule ohne Schule auf und stelle fest, dass ich mich gerade nachmittags besser konzentrieren kann, doch das passt nicht in den Tagesablauf meiner Familie. Auch stelle ich fest, wie viel effektiver ich ohne meine laute Klasse mit ständigen Hintergrundgeräuschen arbeiten kann.

Nachdem mein Stundenplan für den Tag erfüllt ist hänge ich wieder am Handy, obwohl ich mir vorgenommen habe wieder mehr zu lesen, was bis vor ein paar Tagen auch noch funktioniert hat. Ich helfe wieder bei der Kinderbetreuung oder dem Abendessen und verkrieche mich danach in mein Zimmer. Ich vermisse meine sozialen Interaktionen und sogar meine nervige Klasse. Ich bin nicht gut im Chatten und da man nicht unbefangen mit Halbbekannten telefonieren kann bekomme ich das Gefühl, außer meiner Familie und meiner besten Freundin allein auf der Welt zu sein. In diesen Gedanken suche ich Ablenkung, da ich sowieso das Gefühl habe zu viel Zeit mit meiner Familie – immer denselben Leuten – zu verbringen. Ich vermisse die Abwechslung, die ich früher als eintönig beschrieben hätte. Ich vermisse meine Handballmannschaft und die Spieltage, an denen ich meinen Schwarm auch mal live anhimmeln und mich vollkommen blamieren kann. Ich vermisse den so sehr gehassten Alltag.

Doch all das halte ich aus, weil ich weiß, dass es allen hilft, doch ich weiß auch, dass zu viele das alles zu locker nehmen. Denn um Lockerungen gewissenhaft einzuführen wäre es nötig, dass auch der Rest unserer Bevölkerung endlich ihr Hirn einschaltet und sich an die Regeln hält. Das würde mindestens genauso viel Sinn machen wie die Maskenpflicht. Ist das zu viel verlangt?

Bitte fassen Sie diesen Brief nicht als Vorwurf oder ähnliches auf, es geht mir nur darum Ihnen verständlich zu machen, was in einer Schülerin vorgeht, die immer versucht aus allem das Beste herauszuholen und immer bemüht ist, die bestmöglichen Leistungen zu erzielen. Das Homeschooling ist dabei nicht das Problem, vielmehr das Gefühl einzig und allein zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Pauline Ackermann aus der 9b

Interview mit dem Drehbuchautor Prof. Jörn Precht

Prof. Jörn Precht wurde 1967 in Esslingen geboren. Er lehrt an der Hochschule der Medien in Stuttgart "Dramaturgie" und "Transmediales Storytelling". Er ist außerdem als Autor tätig und schreibt u. A. die Drehbücher für SOKO Stuttgart.

Unsere Redakteurin Gabriele Aichele hat ihn in Stuttgart besucht.

Libellus: Wolltest Du schon als Kind mal fürs Fernsehen arbeiten?

Prof. Precht: Ich wollte als Kind gern Petzi-Bücher schreiben. Das sind Bildergeschichten aus Dänemark, die dort ursprünglich als Strips in Tageszeitungen erschienen. Das stand schon im Kindergarten für mich fest. Dass ich dann ab 2016 tatsächlich Drehbücher für die ZDF-Animationsserie Petzi schreiben durfte, konnte ich 44 Jahre früher natürlich nicht ahnen. Meine Mutter erzählt mir trotzdem, ich habe noch vor dem Kindergarten gern Nachrichtensprecher nachgespielt.

Libellus: Was war Deine Lieblingsfernsehserie?

Prof. Precht: Ab Januar 1974 lief "Wicki und die starken Männer", das war die erste Serie, von der ich Fan wurde und von der ich Bildergeschichten zeichnete.

Libellus: Wie findest Du die Ideen zu Deinen Drehbüchern?

Prof. Precht: In Teamarbeit mit Produzenten und Redakteuren. Ehrlich gesagt tritt meistens jemand mit einer Idee für einen Auftrag an mich heran.

Libellus: Hast Du einen Tipp für Schüler*innen, die gerne schreiben?

Prof. Precht: Ja. man sollte sich für jede Geschichte eine Hauptfigur suchen. Die sollte ein Ziel haben, eine schlimme Enttäuschung durchleben und am Ende etwas lernen, um doch noch ein glückliches Ende zu bekommen. Was Ihr nicht selbst erlebt habt, solltet Ihr wie ein Journalist recherchieren.

Libellus: Welches war die beste Entscheidung in Deiner beruflichen Laufbahn?

Prof. Precht: Mich an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg zu bewerben.

Libellus: Wenn Du eine Sache auf der Welt verändern könntest - welche wäre das?

Prof. Precht: Jede Art von Fleischkonsum zu beenden.

Libellus: Welchen Beruf haben sich Deine Eltern für Dich vorgestellt?

Prof. Precht: Da ich schon so früh geprägt war, tatsächlich irgendwas zwischen Comic-Zeichner und Journalist.

Libellus: An welchem Projekt arbeitest Du gerade?

Prof. Precht: An der Hörbuchversion meines Romans "Das Geheimnis des Dr. Alzheimer" sowie an einem Roman über eine Straßburger Feinbäckerei im 19. Jahrhundert. Gerade fertig ist ein Buch über die Geschichte der Parfümerie "Douglas", das Ende November im Piper-Verlag erscheint.

Libellus: Wenn Dein Leben verfilmt werden würde - welcher Schauspieler würde Dich spielen?

Prof. Precht: Brad Pitt wäre im richtigen Alter. Okay, aber da passt zugegebenermaßen das Aussehen nicht ganz...Vielleicht David Striesow, der Hape Kerkeling in "Ich bin dann mal weg" gespielt hat?

Libellus: Was macht Dir an Deinem Job am meisten Spaß?

Prof. Precht: Ich habe ja mehrere Jobs. Als Bühnenautor mag ich das Live-Erlebnis. Bei den Romanen liebe ich es, wenn alles fertig geschrieben ist und ich den ersten Titelbildentwurf zugeschickt bekomme. Die erste Lieferung des fertigen Buches auszupacken ist auch sehr schön. Wenn ich es zum ersten Mal in Händen halte und es noch ganz neu riecht. Als Hochschulprofessor mag ich es, den Studierenden dabei zu helfen, ihre Filmideen noch spannender zu machen.

Libellus: Wofür würdest Du mitten in der Nacht aufstehen?

Prof. Precht: Fürs Schreiben. Immer wieder.

BUCH VERSUS FILM

Die Känguru-Chroniken

Über zehn Jahre nachdem Marc-Uwe Kling die Känguru-Chroniken veröffentlichte, läuft nun seit dem 05. März 2020 der gleichnamige Film in den Kinos. (Achtung Spoiler!)

Sowohl das Buch, als auch der Film handeln von der ungewöhnlichen Freundschaft zwischen einem erfolgslosen Kleinkünstler namens Marc-Uwe Kling und einem vorlauten Känguru. Die Geschichten enthalten viel Humor, aber auch gesellschaftskritische Aspekte.

Das Buch ist episodisch aufgebaut, fast jedes Kapitel hat eine eigenständige Handlung. Dies konnte man beim Kinofilm natürlich nicht so umsetzten. Deshalb hat der Film eine eigene Geschichte bekommen, in der unter anderem auch ein paar neue Hauptcharaktere Platz gefunden haben.

Der Anfang des Filmes war einfach genial! Ich saß seit langem nicht mehr in einem so vollen und vor allem so lautem Kino. Die Besucher*innen lachten Tränen.

Besonders die Szenen mit dem fliegendem Hund und den beiden Hauptcharakteren vor Gericht, die auch aus dem Buch bekannt sind, waren gut umgesetzt, sowie eine Anspielung auf den schlechten Ruf der Berliner Polizei. Mein persönliches Highlight war die Szene, in der der Psychologe auf das Känguru trifft. Warum zur Hölle wurde diese Szene an den Abspann gehängt?

Jetzt zum negativen Teil :(. Wenn ich ehrlich bin, dann finde ich die Handlung etwas komisch, es kam so rüber, als hätte man krampfhaft versucht, Parallelen zu aktuellen politischen Themen, wie die Afd oder den US- Präsidenten zu ziehen. Besonders mit dem Europa-Tower (angelehnt an den Trump-Tower) schoss die Produktion über das Ziel hinaus. Es hat mich irgendwie an die Trumpf-Wall aus „Bibi& Tina-Tohuwabohu Total" erinnert, der bereits 2017 in den Kinos lief. Also Schnee von gestern? Auch die Romanze zwischen Marc-Uwe und einer gewissen Maria hätte nicht sein müssen, dadurch ging die eigentliche Haupthandlung, also die Freundschaft zwischen dem Känguru und Marc-Uwe, etwas unter. Am meisten aber hat mir der Polizist „Schmidtchen" gefehlt. Durch seine Abwesenheit gingen einige legendäre Dialoge verloren, wie zum Beispiel die Aufklärung der Brandstiftung in der Axel Springer-Gedächtniskapelle.

Nichts desto trotz gab es unglaublich lustige neue Pointen und ein paar Känguru-Klassiker in dem Film zu finden. Es lohnt sich also ins Kino zu gehen, auch wenn der Film dem Buch nicht das Wasser reichen kann.

Theresa Löchner, 10c

TÖDLICHE SONATE

von Natasha Korsakova

In dem Erwachsenenkrimi Tödliche Sonate von Natasha Korsakova muss Comissario di Bernardo einen Fall in Italiens Hauptstadt und Metropole Rom lösen. Eine der größten Musikagentinnen der klassischen Musik wurde brutal ermordet. Doch alles um Cornelia Giordano scheint verworren und die Wahrheit von einer Lüge zu unterscheiden ist nahezu unmöglich. Der Comissario und sein Ispetore Roberto Del Pino müssen langsam alle Mosaikteilchen zusammenpuzzeln. Die Spannung ist konstant und anspruchsvoll, doch man braucht eine gute Lesekondition um an dem Buch wie dem Fall dranzubleiben. Zwischen den Ermittlungen erfahren wir durch Flashbacks in die Vergangenheit (durchaus bis ins 18. Jahrhundert zurück), dass eines der größten Mosaikteilchen eine beeindruckende Geschichte hinter sich hat und diese mindestens genauso verworren ist wie der Fall selbst (hier appelliere ich wieder an eine gute Kondition).

Pauline Ackermann, 9b

Cinder & Ella

Ellas Mutter

beste Mutter der Welt

Allein-erziehend

Ella (EllaTheRealHero)

Blogserin

ohne Vater aufgewachsen

Brian Oliver (Cinder458)

Filmstar aber davon weiß Ella nichts

„Der Druidenprinz"

Lieblingsbuch von Cinder und Ella

Hauptfigur: Cinder

Dir auch einen guten Morgen Mom

♪ Alles gute zum ♪ Geburtstag ♪

Ist das nicht viel zu teuer?

Wir machen ein Wellnesswochenende!

Hör dich mal an Ella, du wirst 18, nicht 40!

So wie du nächsten Monat?

Lallate! Das ist unser Geheimnis

WRING

Cinder458: Bald Blogeläum oder? Ich brauch deine Adresse, hab ein Geschenk für dich!

EllaTheRealHero: Ich gebe meine Adresse doch keinem gruseligen Internetstalker

Cinder458: Adresse. Jetzt! Sonst verrate ich dir nicht wer gerade für Cinders Rolle unterschrieben hat.

EllaTheRealHero: Neeeeiin! Sag's mir!

Jetzt nicht kreischen Ella... Die Verfilmung von der Druidenprinz! Zum Glück ist Cinders Vater so ein hohes Tier in der Filmindustrie

KRASCH

Ahh! Mum! Mum!!!

Doch dann...

ES

Dies oder Das

Eine interaktive Geschichte

(0) Die Sommerferien stehen kurz bevor und deine Familie weiß immer noch nicht, wo ihr Urlaub machen sollt. Deine Eltern fragen dich wohin du möchtest: in die Berge **(1)** oder ans Meer **(2)**.

(1) Ihr seid fast am Ziel, also mitten im Nirgendwo, als ihr plötzlich eine Panne habt. Es dämmert bereits und ihr könnt niemanden erreichen, denn auf der einsamen Bergstraße gibt es keinen Empfang. Deine Eltern fragen dich, ob du nicht nach einer Telefonzelle suchen könntest. Du antwortest: „Klar, ich schau mich mal um." **(3)** oder „Muss das sein? Es wird schon dunkel." **(4)**.

(2) Ihr seid in einem Hotel direkt am Strand. Dort lernst du ein paar Jugendliche in deinem Alter kennen, die dir anbieten mit auf eine Partyjacht zu kommen. Du lehnst freundlich ab, da du lieber am Strand entspannen und dich bräunen willst **(5)**. Oder du nimmst die Einladung an, um mal richtig feiern zu gehen **(6)**.

(3) Du irrst durch den dunklen Wald und deine Handytaschenlampe ist alles, was du hast. Doch dann siehst du ein Licht in der Ferne. Als du dich näherst, erkennst du ein altes Haus. Dir wird ganz flau im Magen. Du nimmst all deinen Mut zusammen und klingelst. Vielleicht kann dir jemand helfen **(7)**. Du suchst schnell das Weite, denn das Haus sieht so aus, als würde dort eine Hexe wohnen **(8)**.

(4) Seit Stunden wartet ihr darauf, dass euch jemand findet, aber es ist weit und breit keine Menschenseele zu sehen. Plötzlich hört ihr ein Knacken im Gebüsch und ein Fuchs mit gefletschten Zähnen und Schaum vor dem Mund springt vor euer Auto. Du rennst schreiend weg **(9)**. Oder du versuchst, den Fuchs mit Schmeicheleien und Essen zu beruhigen **(10)**.

(5) Du döst am Strand, als plötzlich ein Schatten über dich fällt. Du öffnest die Augen und siehst einen jungen Mann mit deinem Rucksack davonlaufen. In deiner Tasche befanden sich all deine Wertsachen. Du nimmst sofort die Verfolgung auf **(11)**. Oder du rufst die Polizei **(12)**.

(6) Auf der Partyjacht geht es richtig rund, die Stimmung ist locker und du nippst an einem Drink. Auf der Tanzfläche rempelst du versehentlich jemanden an. Der Typ pöbelt dich an, was das soll. Du entschuldigst dich **(13)**. Oder du beginnst einen Streit **(14)**.

(7) Eine alte Dame öffnet dir die Tür. Sie fragt dich, was passiert ist und du erzählst ihr alles. Sie ruft den Abschleppdienst und keine zwei Stunden später ist deine Familie im Urlaubsressort angekommen.

(8) Du rennst zurück zum Wagen, wobei du ständig stolperst. Endlich findest du das Auto wieder! Deine Eltern und du legen sich schlafen und erst im Morgengrauen kommt Hilfe.

(9) Völlig atemlos hetzt du durch den Wald, doch der Fuchs ist dir dicht auf den Fersen, bis du ein kleines Dorf entdeckst. Der Fuchs dreht ab und die Dorfbewohner helfen dir und deiner Familie.

(10) Du wachst zwei Wochen später im Krankenhaus wieder auf. Der Fuchs hat dich attackiert und dich mit Tollwut angesteckt. Du solltest Füchsen wohl künftig aus dem Weg gehen.

(11) Der Dieb rennt über den kompletten Strand und du hinterher, bis du ihn einholst und ihn zu Boden wirfst. Du konntest deinen Rucksack erfolgreich zurückerobern. Als Abkühlung springst du erstmal ins Meer - dein Rucksack liegt sicher im Zimmer.

(12) Als die Polizei endlich eintrifft, ist der Dieb verschwunden. Drei Tage später wird dein Rucksack gefunden und du kannst ihn auf der Wache abholen. Zwar ist dein ganzes Geld weg, aber dein Personalausweis ist noch da.

(13) Du gehst dem Typen den restlichen Abend aus dem Weg und feierst mit deinen neuen Freunden. Was ein aufregender Abend!

(14) Euer Streit eskaliert und es kommt zu einer Prügelei. Du wirst über Bord geschubst, doch jemand rettet dich. Du musst den restlichen Abend in deinen nassen Klamotten verbringen und solltest in Zukunft besser deine Zunge hüten.

Theresa Löchner, 10c und Nina Pirner, 10a

LESEORT

Ein Sommergedicht

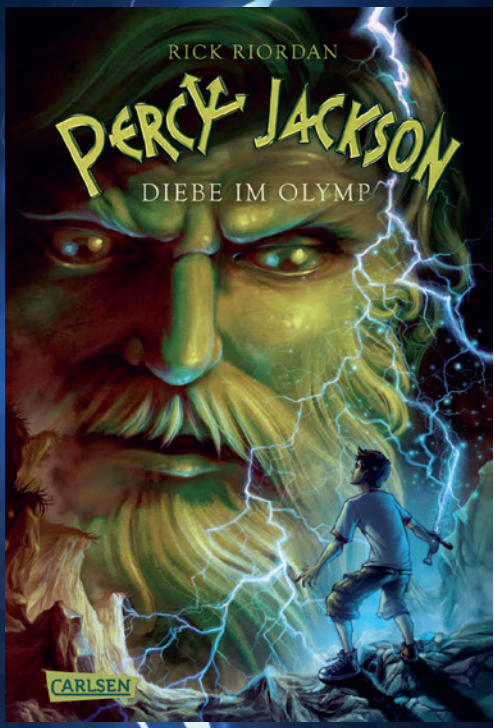
Regenduft liegt in der Luft,
die Vögel zwitschern,
ein Hund lässt sein Gebell
im Wald ertönen.

Die Tanne treibt Zweigspitzen aus.
Die Pflanzen strahlen
vor Freude über den Regen.

Es nieselt leicht,
doch kaum zu sehen.
Der Hund bellt an
gegen einen anderen.

Eine Krähe fliegt
über den Himmel.
Es ist friedlich.
Der perfekte Leseort.

Pauline Ackermann, 9b



PERCY JACKSON: DIEBE IM OLYMP

von Rick Riordan

Das Buch handelt, wie der Titel schon verrät, von einem Jungen namens Percy Jackson. Auf einem Schulausflug verwandelt sich seine Mathelehrerin auf einmal in eine Furie und Percy wird plötzlich von Monstern verfolgt.
Er findet Zuflucht in Camp Halfblood, wo er den Grund dafür findet: er ist ein Halbblut. Halb Mensch, halb Gott versucht Percy zusammen mit seinen Freunden die Welt vor dem 3. Weltkrieg zu bewahren und herauszufinden, wer den Herrscherblitz auf dem Olymp gestohlen hat.
Das Buch ist geeignet für alle, die sich für Zeus & Co und griechische Mythologie interessieren und Abenteuer und Spannung mögen.

Leontien Eisenberg, 5c

FANTASY

Eines der wohl beliebtesten Buchgenre.
Und das ist meine Top-5-Liste:
1. 1000-mal schon 2. Harry Potter 3. Edelsteintrilogie
4. Silber 5. Enyador

THRILLER UND KRIMIS

Keine Lust mehr auf eine langweilige Liebesgeschichte? Der Erdbeerpflücker gehört zu den beliebtesten Thriller-Reihen.

ABENTEUER

Selbst keine Zeit zu reisen? Diese Bücher begleiten dich in eine neue Welt, in der du mit den Hauptcharakteren eine spannende Reise antrittst.

LIEBE UND FREUNDSCHAFT

Egal ob eine Beziehung mit Problemen oder helfende Freunde. Diese Bücher helfen in jeder Situation.

COMICS

wie z.B. die lustigen Taschenbücher

ZEITSCHRIFTEN

wie z.B. die Mädchen oder Geolino

LUSTIGES

Die düsteren Bücher sind nichts für dich? Versuche es doch mal mit etwas lustigem.

GRUSEL

Der Thriller ist zu realistisch? Diese Bücher vertreten Fantasy, sowie ein bisschen Nervenkitzel.

HISTORISCHES

Klingt langweilig? Nennen wir es doch einfach Reise in die Vergangenheit. Realistisch, alt aber immer interessant.

Der Fortsetzungsroman | 2. Teil

Amelie saß auf ihrem Bett und las. Es war Montag. Amelie hasste Montage. Doch das ging wahrscheinlich so gut wie jedem so. Ihre Mutter war auf der Arbeit. Wie immer. Amelies Eltern waren getrennt, deshalb musste sich ihre Mutter um alles kümmern. Um den Haushalt und darum, dass Geld ins Haus kam. Meistens war Amelie unter der Woche bei ihrer Freundin Mia, damit sie nicht alleine Zuhause sitzen musste. Aber montags nicht. Weil Mia da in der Kunst-AG ihrer Schule war. Ein weiterer Grund warum Amelie Montage hasste. Dann saß sie allein Zuhause und schlug die Zeit irgendwie Tot. Meistens las sie, hörte Musik oder machte Schulsachen. Sie hatte sich mit der Zeit daran gewöhnt, was aber nicht bedeutete, dass sie sich damit angefreundet hätte.

Der Regen trommelte gegen die Fensterscheibe und Amelie sah nach Draußen und auf die anderen Häuser. Ihr Haus stand etwas abseits, also am Rande der Stadt. Dahinter begann der Wald. Amelie mochte den Wald. Oft ging sie mit Mia dort radeln oder ging einfach spazieren. Sie liebte diese ruhige Atmosphäre, das Zwitschern der Vögel und jetzt, im Herbst, das rascheln des Laubes unter ihren Füßen.

Amelie konzentrierte sich nun kaum noch auf ihr Buch, sondern sah nur noch gedankenverloren aus dem Fenster, vor welchem auch ihr Bett stand und lauschte weiter auf das trommeln der Regentropfen gegen die Scheibe.

Umso mehr erschrak sie, als plötzlich etwas Großes gegen die Fensterscheibe klatschte. Erschrocken stand sie auf und öffnete das Fenster um besser nach draußen schauen zu können. Da ihr Zimmer im Erdgeschoss lag konnte sie den Rasen darunter gut erkennen – und was dort lag. Es war ein großer, schwarzer Vogel, eine Krähe, wie Amelie vermutete. Das Tier bewegte sich noch, es zitterte in dem kalten Regen. Amelie liebte Tiere über alles. Am liebsten aber mochte sie Vögel. Sie waren wunderschöne Kreaturen,

denen selbst die Schwerkraft unterlegen war. Meistens zumindest, denn dieser Vogel lag auf dem Boden. Und er lebte noch. Amelie dachte nicht länger nach. Sie konnte einfach nicht mit ansehen, wie dieses wunderschöne Tier sterben würde. Entschlossen ging sie zu ihrem Kleiderschrank und zog ein Paar Handschuhe hervor, da ihr klar war das es nicht gut wäre, die Krähe mit bloßen Händen anzufassen. Dann zog sie sich schnell noch ihre dunkelrote Regenjacke über und lief nach draußen. Der Regen prasselte auf ihre Kapuze und sie lief schnell um das Haus herum, bis sie unter ihrem Fenster stand, wo auch der Vogel lag. Amelie zog ihre Handschuhe an und kniete sich langsam zu dem Tier hinunter. Die Krähe schlug mit den Flügeln und krächzte leise.

„Hey, ganz ruhig!", flüsterte Amelie beruhigend, obwohl ihr klar war, dass das Tier sie vermutlich nicht verstehen konnte. „Ich will dir nichts tun, ich will nur helfen!" Seltsamerweise schien der Vogel sie doch, auf eine gewisse Art, verstehen zu können, denn er wurde sofort ruhiger, sah Amelie jedoch weiterhin aus seinen schwarzen Augen misstrauisch an. Vorsichtig streckte sie die Hände nach dem Tier aus, welches zurückzuckte, sie dann jedoch gewähren ließ. Langsam nahm Amelie die Krähe auf den Arm und trug sie vorsichtig ins Haus. Der Vogel hielt ganz still, bis Amelie ihn in ihrem Zimmer auf den Boden setzte.

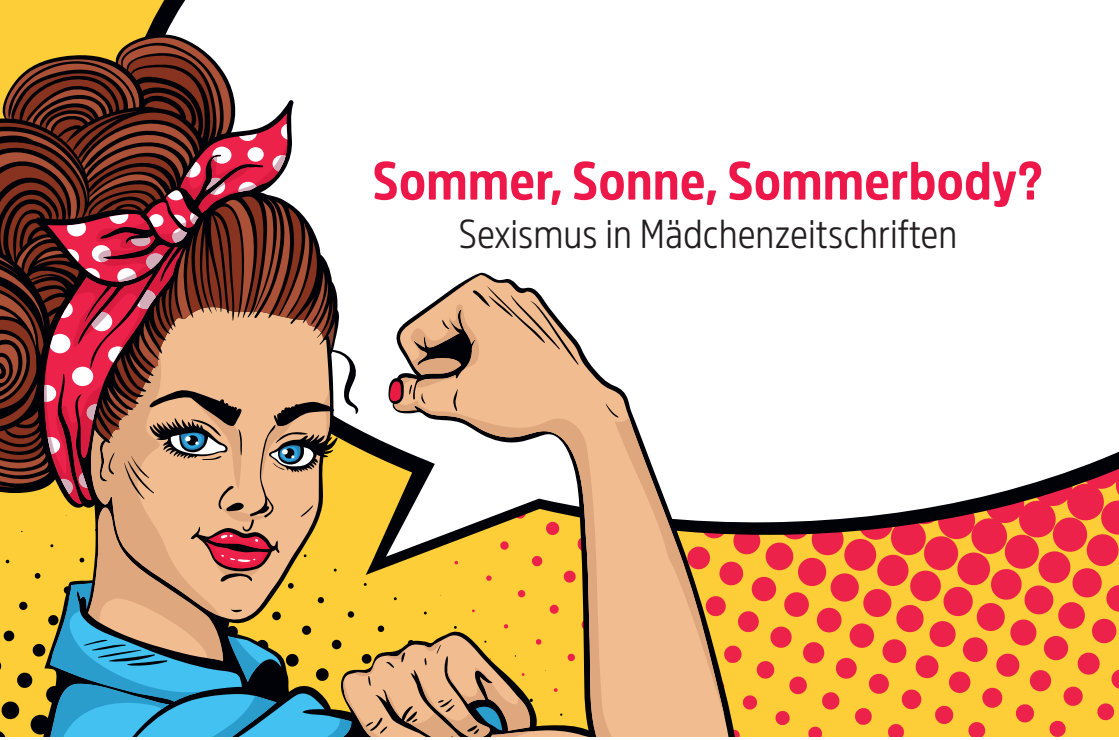
Er plusterte sein schwarzes Gefieder auf und beobachtete wachsam, wie Amelie ihre durchnässte Jacke abstreifte und schließlich einen Schuhkarton unter ihrem Bett hervorzog. Die Schuhe, die sich darin befanden, schob sie zurück unter das Bett. Dann zog sie ein altes Handtuch aus ihrem Schrank und legte es in den Karton.

„So!", meinte Amelie und stemmte die Hände in die Hüften. „Zufrieden?", fragte sie und sah die Krähe fragend an, die daraufhin den Kopf schief hielt und krächzte. Vorsichtig nahm Amelie das Tier hoch, das diesmal auch sofort stillhielt, und setzte es in den Karton. Nachdenklich betrachtete Amelie die Krähe, die nun anfing sich das Gefieder zu putzen. Sie wusste nicht wie ihre Mutter reagieren würde, wenn sie mitbekam, dass Amelie ein Tier in ihrem Zimmer hielt. Und noch dazu ein wildes. Amelie beschloss, ihrer Mutter nichts von dem Vogel zu erzählen. Schließlich hatte diese sowieso schon genug um die Ohren. Außerdem wirkte die Krähe schon wieder ziemlich munter. Vielleicht konnte sie ja schon morgen wieder freigelassen werden?

„Willst du vielleicht was fressen?", fragte Amelie den schwarzen Vogel, der sie nur verständnislos ansah. Im nächsten Moment kam sie sich auch wieder reichlich blöd vor. Hatte sie wirklich geglaubt, dass er sie verstehen würde? „Ich hol dir einfach was.", sagte Amelie schließlich, stand auf und lief in die Küche. Was fraßen Krähen eigentlich? Aas, vermutete Amelie, also Fleisch. Vielleicht auch Nüsse. Also begann sie im Kühlschrank herumzukramen und holte schließlich einen Ring Fleischwurst hervor. Sie schnitt ein Rad ab und zerteilte es in kleine Stücke. Dann zog sie eine Tüte Walnusskerne aus dem Küchenschrank, legte einige Nusskerne zusammen mit der Fleischwurst auf einen Teller und ging in ihr Zimmer zurück. Der Vogel sah Amelie neugierig an, während sie sich neben ihn auf den Boden setzte und den Teller daneben stellte. Vorsichtig hielt sie ihm ein Stück von der Wurst hin. Er beäugte es kurz, schob dann jedoch ihre Hand mit dem Schnabel zur Seite. Leicht verwirrt legte sie die Wurst zurück auf den Teller und hielt ihm dann einen Walnusskern unter den

Schnabel. Die Krähe schien kurz zu überlegen, dann nahm sie ihr den Kern vorsichtig aus den Fingern und fraß ihn. Amelie schaute zunächst verdutzt, dann lächelte sie.
„Bist du etwa Vegetarier?", fragte sie belustigt. Der Vogel legte den Kopf schief und sah Amelie auffordernd an, die ihm daraufhin auch noch die restlichen Nüsse gab. Langsam begann Amelie der Krähe über das Gefieder zu streichen. Das schien ihr sogar zu gefallen, denn sie drückte sich leicht gegen ihre Hand. Amelie musste lächeln, auch wenn sie sich fragte, warum der Vogel plötzlich so zutraulich war. Plötzlich hörte sie, wie die Wohnungstür ins Schloss fiel und gleich darauf die Stimme ihrer Mutter: „Hallo Schatz, ich bin wieder Zuhause!" Amelie erschrak und schob den Karton mit der Krähe schnell unter ihr Bett. Normalerweise freute sie sich, wenn ihre Mutter früher nach Hause kam, aber warum musste das ausgerechnet Heute sein?
„Hallo Mami!", rief sie schnell und trat aus ihrem Zimmer raus auf den Flur.
„Es ist ganz schön kalt draußen", bemerkte die schlanke Frau, mit den langen, dunklen Haaren, als sie ihren Regenmantel abstreifte und ihre Tochter danach freudig anstrahlte. „Ich habe mir gedacht, ich komme Heute etwas früher nach Hause. Dann kann ich uns endlich mal wieder etwas Anständiges kochen. Schließlich können wir nicht nur von Tiefkühl-Essen leben!" Amelie nickte kurz.
„Klingt gut", stellte sie fest. Ihre Mutter runzelte die Stirn.
„Ist etwas passiert?", fragte sie besorgt, „Du wirkst so abwesend. Hast du Probleme in der Schule?"
Amelie schüttelte schnell den Kopf. „Nein, es ist nichts. Alles ist in Ordnung."
Ihre Mutter schien ihr dies zwar nicht so ganz abzunehmen, fragte allerdings nicht weiter nach.
„Gut.", meinte sie stattdessen. „Was hältst du von Lasagne?"
„Gute Idee!", meinte Amelie lächelnd. Und das meinte sie auch so, denn die Lasagne, die ihre Mutter machte, war einfach sagenhaft! Ihre Mutter lachte.
„Wusste ich doch, dass dir das gefallen würde!", sagte sie und drückte ihre Tochter kurz an sich. „Ich rufe dich, sobald ich fertig bin!", sagte sie noch kurz, bevor sie in der Küche verschwand. Amelie kehrte nun ebenfalls in ihr Zimmer zurück. Sie war froh, dass ihre Mutter, wieder so gute Laune hatte. Zumindest im Vergleich zu früher.

Jasmin Roske, 10a



Sommer, Sonne, Sommerbody?

Sexismus in Mädchenzeitschriften

Im Sommer sind die Frauen- und Mädchenmagazine voll mit Tipps und Tricks wie du den perfekten Sommerbody bekommst. Seit Neusten steht auch alibimäßig dabei, dass man seinem eigenen Körper so mögen soll wie er ist. Aber wieso sieht man dann nur sehr dünne (und meist weiße) Mädchen auf den ganzen Seiten? Dieser Text soll keinesfalls dünne Menschen ausgrenzen, sondern nur aufzeigen wie dumm und vorgestrig dieses Geschlechterbild ist. Mädchen sollen immer noch vor allem eins: gefallen. Mit fatalen Folgen für das Selbstbild und das Selbstbewusstsein junger Frauen.

Wenn man ständig zu lesen bekommt, dass man im Sommer eine tolle „Bikinifigur" haben muss, glaubt man irgendwann auch daran. Aber wieso muss ich den perfekten Sommerbody haben? Wieso wird meine Persönlichkeit ausschließlich auf meinen Körper reduziert, nur weil ich ein Mädchen bin? Mir ist viel wichtiger, dass ich Spaß mit meinen Freunden und meiner Familie habe! Ich will Mädchenzeitschriften nicht schlecht machen, ich möchte nur gerne mal ein paar Menschen dort draußen sagen: „Du bist toll, so wie du bist!"

Manchen fällt es einfacher sich so zu mögen wie sie sind und anderen nicht so sehr. Aber jetzt mal Klartext! Wieso werden Frauen immer bewertet? Woher kommt diese Erwartungshaltung an das Aussehen von Frauen? Wer gibt Menschen das Recht, anderen zu sagen, sie seien hässlich, zu dick oder zu dünn? Wir sind es gewohnt, dass Frauen und Mädchen auf ihr Äußeres beschränkt werden. Ja, aber das heißt doch nicht das wir das akzeptieren sollten! Ich weiß wie weh es tut, wenn einem gesagt wird, dass man nicht der gesellschaftlichen Normvorstellung einer Frau entspricht. Wir sind alle nicht perfekt. Und was heißt schon perfekt. Niemand ist perfekt, wirklich niemand. Aber das finde ich gerade gut. Sonst wären alle Menschen doch langweilig, oder? Egal wie dünn, dick, groß, klein, anders oder verschieden wir sind, dass sind nur Begriffe die einem von Menschen entgegen geschleudert werden, die einen noch nicht mal richtig kennen. Also befreit euch von diesen unsäglichen Erwartungshaltungen, seid laut und vergesst das Wort „perfekt"!

Lilly Danner, 10b

Dieses mal:

Paula Pohl und Merle Schaudt

STECKBRIEF

Paula

Alter: 10 Jahre

Das mache ich gerne: Lesen, mit meinen Freundinnen quatschen, mich auf der Jugendfarm Aki um die Tiere kümmern (Pferde, Schafe, Kaninchen und Hühner), voltigieren und Fahrrad fahren

Mein Lieblingsbuch: Holly Grant: Anastasia McCrumpet und der Tag, an dem die Unke rief

Das würde ich auf eine einsame Insel mitnehmen: Ganz viele Bücher und noch mehr Bücher

Darum mache ich bei "Libellus" mit: Weil ich gerne lese und die Bibliothek für mich der schönste Ort in der Schule ist!

Merle

Alter: 10 Jahre

Das mache ich gerne: Yoga, Malen, Lesen und Schwimmen

Mein Lieblingsbuch: Joanne K. Rowling: Harry Potter, Rick Riordan: Percy Jackson

Das würde ich auf eine einsame Insel mitnehmen: Ganz viele Bücher

Darum mache ich bei "Libellus" mit: Weil ich die Bücherei mag und ich mich für alles interessiere, was mit Büchern zu tun hat :)

1. Cornelia Funke: Drachenreiter
2. Erich Kästner: Das doppelte Lottchen
3. Christopher Paolini: Eragon – Das Vermächtnis der Drachenreiter
4. Cornelia Funke: Tintenherz
5. Suzanne Collins: Die Tribute von Panem – Tödliche Spiele
6. Michael Ende: Die unendliche Geschichte

"Ilsebill salzte nach" ist der erste Satz aus dem Roman "Der Butt" von Günter Grass.

Wir bedanken uns für den Druck bei:

WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Libellus – Das Bibliotheksjournal

Das Neueste aus, um und über die Bibliothek

Designed by FLEO